

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	63 (1988)
<b>Heft:</b>	3
<b>Vorwort:</b>	Vorwort des Redaktors
<b>Autor:</b>	Hofstetter, Edwin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wir brauchen ein neues Kampfflugzeug

Der Abbau der Mittelstreckenwaffen findet vor einem wichtigen strategischen Hintergrund statt. Ein Nu-klearkrieg ist unwahrscheinlich geworden. Beide Machtblöcke schrecken vor den unheimlichen Aus-wirkungen einer solchen Auseinandersetzung zu-rück. Die bereits begonnene Diskussion über den Abbau der Lang- und Kurzstrecken-Raketen kann nur dann Sinn bekommen, wenn es auch gelingt, das gewaltige Übergewicht an Divisionen und konven-tionellen Waffen des WAPA zu beseitigen. Dies wäre die erste echte Vorleistung für die Sicherung des Welt-friedens. Die Sowjets werden es aber kaum tun. Wir kommen mit dem weiteren Abbau von Raketen mit nuklearen Sprengköpfen folglich dem Frieden nicht näher. Im Gegenteil, die Wahrscheinlichkeit von mili-tärischen Konflikten würde zwangsläufig grösser, weil sich das Risiko der eigenen Zerstörung eines Angreifers verkleinern müsste. Diese möglichen mili-tärstrategischen Wandlungen müssen auch wir Schweizer in das Kalkül einbeziehen.

Vorausgesetzt, dass wir an den neutralitätspoli-tischen Verpflichtungen festhalten, unser Land zu ver-teidigen und unsere Bevölkerung zu schützen, wer-den unsere Wehranstrengungen bei der gegenwärtigen internationalen Entwicklung noch weiter an Be-deutung gewinnen. Dazu gehören auch die Vorbe-reitungen für eine wirkungsvolle Luftkriegsführung. Bei allfälligen militärischen Auseinandersetzungen in Europa würde keine der Kriegsparteien eine un-verteidigte neutrale Barriere der Schweiz und Öster-reich im Luftraum akzeptieren. Die Alpen und ihre Täler laden dazu ein, im Schutze des Radarschattens rasche Verschiebungen von Luftstreitkräften über grössere Distanzen durchzuführen. Unsere Flieger wären die ersten, welche ausländischen Flugzeugen respektgebietend, die «Zähne» zeigen müssten. Es wäre wenig sinnvoll, unsere Luftabwehr-raketenba-sen schon in einer solchen Vorkriegsphase leerzu-schiessen. Bereits vor oder nach der Eröffnung von terrestrischen Kampfhandlungen gegen unser Land hätte die Luftwaffe auch die schwierige Aufgabe zu erfüllen, Angriffe von mit Abstandswaffen ausgerü-steten feindlichen Flugzeugen gegen Führungs-, Verkehrs- und Energiezentren zu verhindern sowie die Mobilmachung unserer Armee zu schützen. Im Konfliktfalle müssten gegnerische Luftkriegsmittel auch jenseits unserer Landesgrenze gestellt und wenn möglich am Boden vernichtet werden können. All diese Aufgaben verlangen eine lange Verweilzeit im Luftraum und reaktionsfähige, mit Lenkwaffen ausgerüstete Flugzeuge. Dazu kommt die Verwen-dung von modernsten Systemen für die elektroni-sche Luftkriegsführung.

Im Verteidigungsfall hätten unsere Flieger- und Flie-gerabwehrtruppen die gemeinsame Aufgabe, den stachlichen Schutzschild über unserer Bevölkerung und den Erdtruppen zu errichten. Dabei kann unsere Armee weder auf Flugzeuge noch auf Fliegerabwehr-Raketen oder -Kanonen verzichten. Die Waffensy-steme ergänzen sich gegenseitig, haben jedes für sich spezifische Aufgaben. Etienne Copel, ein ehe-maliger General der französischen Fliegertruppen, meint dazu, dass sich die Schweiz auf einen mit Fern-lenkwaffen verteidigten Luftraum und auf Kampfflugzeuge zur Überwachung des eigenen Luftraumes beschränken könnte. Was bei einem Kampfflugzeug zähle, sei nicht dessen fliegerische Bestleistung, sondern die Präzision und Wirksamkeit der mitge-führten Waffen. General Copel berücksichtigt bei seiner Beurteilung aber zu wenig, dass der schwei-zerische Luftraum sehr klein ist. Unsere Flugzeuge müssten im Kriegsfalle sehr rasch aufsteigen und die notwendige Wirkung durch die Erkämpfung der Tiefe nach vorne suchen.

Unser Generalstabschef, Kkdt Eugen Lüthy, schreibt in der ASMZ 1/88, dass die technologische Entwick-lung der Luftkriegsmittel schon in den 90er Jahren zum qualitativen Ungenügen unserer heutigen Kampfflugzeuge gegenüber einem wichtigen, hin-sichtlich der Dissuasion sogar entscheidenden Be-drohungselement führe. Ich bin überzeugt davon, dass sich die Leistungen der zur Beschaffung vorge-sehenen Flugzeuge und Waffensysteme nur an der Bedrohung durch Hochleistungs-Fluggeräte der NATO und des WAPA messen dürfen.

Schon bald werden wir vernehmen, welche Flugzeuge beschafft werden sollen. Der Entscheid für die Schlussevaluation ist im Januar vertagt worden. Der Dollarkurs und die mögliche Lizenzfabrikation wer-den mitentscheiden. Militärpolitisch interessant wäre die Zusammenarbeit mit dem neutralen Schweden. Der Transfer von «Know how» zwischen unseren und den Rüstungsbetrieben anderer Staaten wäre von grosser Bedeutung. Mit der Flugzeugbeschaffung muss auch eine militärische Gesamtbeurteilung ver-bunden sein. Die Flugwaffe und auch die Artillerie müssen mit Aufklärungs- und Zielgeräten sowie mit Waffen und Munition so ausgerüstet sein, dass jede Waffengattung einen ihr zugeordneten Teil der Feuerunterstützung im taktischen Vorfeld der erdgebun-den Kampftruppen erfüllen und beide sich gegen-seitig ergänzen können.

Edwin Hofstetter